



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 114 Neuenbürg, Mittwoch den 17. Mai 1939 97. Jahrgang

### Späte Erkenntnis

Die Pariser Presse hat, wahrscheinlich auf ...

## Der Führer prüft den Westwall der Saar

Eine Mauer aus Beton und Stahl schützt das deutsche Land an der Saar — Stürmische Huldigungen der ganzen Bevölkerung — Das Saargebiet ein Fahnenmeer

Saarbrücken, 16. Mai. Der dritte Tag der ...

Es leuchten die Bänder des Führers, die gold- ...

Möglichkeiten einer unbedingten Ver- ...

### „Ehe es zu spät ist!“

Erneute Warnungen Italiens an die westlichen Demokratien

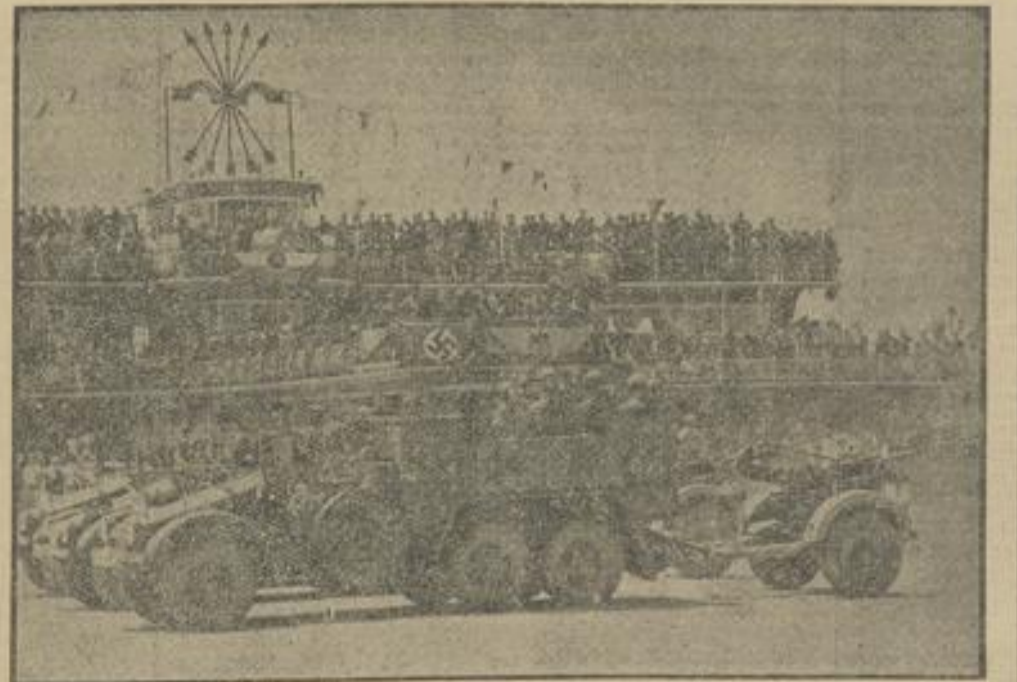
Rom, 16. Mai. Wir glauben, die in der letzten ...

### Maisky fährt nach Genf

London, 16. Mai. Wie die Londoner Sowjet- ...

### Mussolini beschäftigt

Luzern, 16. Mai. Am Dienstag unternahm ...



Die deutschen Freiwilligen vor General Franco ...

### Muffolini beschäftigt

Luzern, 16. Mai. Am Dienstag unternahm ...



# Italien und Jugoslawien

## Nach dem Besuch des Prinzregentenpaares in Rom

digen fallen sie auf. Ihm aber entrollt sich im Vorüberfahren ein Panorama von seltener Eindringlichkeit. Ganze Bergränge sind oft wie überfüllt von solchen Werken. Dann sind sie fast unmittelbar nebeneinander, in vielen Reihen gestaffelt, aufmarschiert, eine ungerührbare Front aus Stahl und Beton.

Mit Stolz und tiefer Freude sehen wir dies gewaltige Werk deutscher militärischer Kraft, das hier in noch nicht einem Jahr entstanden ist.

Auf dem Hindenburgturm bei Bernau wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berggipfel, weit schweift von ihm aus der Blick ins Saarland hinein über die grünen Wiesen und Wälder und die rauchenden Schloten der Hütten und Fabriken. 1934 wurde der Hindenburgturm noch in der Besetzungzeit von den Saarländern gebaut als tropisches Wahrzeichen ihres Befreiungstums zu Führer und Reich. Hier am Fuße des Hindenburgturmes erwartet Gauleiter Bärkel den Führer.

### Die Industriehäute der Saar huldigen dem Führer

Aber nur kurz ist der Aufenthalt. Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriehäute, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarlautern, Pöhltingen, Saarbrücken weitern miteinander. Bereits sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen wagt im Winde. Viele Glieder tief stehen die Menschenmassen, und obwohl ein reges Aprilwetter herrscht und zahlreiche Regenschauer über das Land ziehen, wanken und weichen die Saarländer nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. Von ihren Arbeitsplätzen weg sind die Belegschaften der Fabriken auf die Straße geeilt und stehen nun in ihren blauen Anzügen, die noch alle die Spuren der Arbeit tragen, auf der Straße, um den Führer zu grüßen. Sie jubeln und winken und rufen. Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich.

Wang langsam fährt der Führer durch die drüchtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm tausende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten. Und dann kommt Saarbrücken, die treue Stadt, die nun auch einem ganz besonderen Schutz vor jeder feindlichen Bedrohung erhalten hat. Aufmerksam prüft der Führer auch hier jedes Gangeswerk und jeden Gangesstand. In das Klirren der Betoniermaschinen und in das Getöse der Maschinen mischt sich plötzlich das dumpfe Grollen eines sich lösbrechenden Gewitters. — es ist, als sprächen die Gangeswerke selbst schon ihre eberne Sprache, die Sprache der Kraft, die fühlernen Worte eines unbedingten deutschen Verteidigungswillens.

### Der Führer in Saarbrücken

#### Zusammentreffen mit den Reichs- und Gauleitern.

Am Dienstagabend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Willstätter'schen Operette „Die Dubarry“ im Gauditheater Saarbrücken. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der NSDAP zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Braunsich seit Montag ebenfalls auf einer Besichtigungstour im Westen befinden. In der Pause begrüßte der Führer eine Abordnung von Arbeitern des Westwall, die der Oberbefehlshaber des Heeres von Braunsich nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gauditheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen und durch sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Ansprache für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

Belgrad, 16. Mai. Nach der Rückkehr des Prinzregentenpaares und seiner Begleitung stellt man in maßgebenden politischen Kreisen Belgrads mit Befriedigung fest, daß der jugoslawische Staatsbesuch in Italien zu einer weiteren Vertiefung der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaftsbeziehungen geführt hat. Man hebt den Nutzen hervor, den man von der persönlichen Einnahme des Prinzregenten Paul und seiner engsten Mitarbeiter mit den maßgebenden italienischen Staatsmännern für die weitere Gestaltung der Freundschaft und der Friedenspolitik erwarten dürfte, indem nicht nur alle irgendwie velleicht bestehenden Unklarheiten sofort aufgehoben, sondern auch die Linie der künftigen Zusammenarbeit in allen Einzelheiten beleuchtet worden seien. Darüber hinaus verweist man in jugoslawischen Kreisen auf den demokratischen Charakter, welcher diesem Staatsbesuch unter den jetzigen Umständen zukam, da er ein eindeutiges Bekenntnis zu den „neuen“ Freunden Jugoslawiens bedeutete. Man bemerkt weiter, daß die Belgrader Regierung sich bei ihrer Politik von keinerlei falschen Gefühlen leiten lassen könne, sondern in erster Linie den Interessen ihres eigenen Landes Rechnung tragen müsse.

Jugoslawien lege aber auch aus politischen und wirtschaftlichen Gründen allergrößten Wert auf die enge und ungetrübte freundschaftliche Zusammenarbeit mit seinen beiden größten Nachbarn. Weiter erinnert man in führenden politischen Kreisen Belgrads daran, daß Italien und Deutschland in letzter Zeit mehrfach erklärt haben, daß sie an einem festen, einzigen und unabhängigen Jugoslawien interessiert seien, während die demokratischen Mächte, welche gern auf ihre „alte Freundschaft“ pochten, nichts unversucht ließen, um durch offenes und geheimes Vaktieren mit der Dyp-

von auer wurde eine für gefällige Belgrader Regierung zu schaffen, denn sie erblickten ihr Interesse in einem schwachen und von ihnen abhängigen Jugoslawien. In der glänzenden Aufnahme des Prinzregentenpaares in Italien erblickt man schließlich in Belgrad einen neuen Beweis dafür, wie hoch die Achsenmächte Jugoslawien als einen der wichtigsten Mitarbeiter bei der Reorganisation der europäischen Ordnung und Sicherung des Friedens einschätzen und sein Prestige noch zu steigern suchen.

Man stellt in Belgrad auch allgemein fest, daß während der Abwesenheit des Prinzregenten die innerpolitische Aktivität der letzten Wochen vollkommen ruhig, was von der ausschlaggebenden Führerrolle des Prinzregenten genügt, ohne den nichts Wesentliches in der jugoslawischen Politik geschehen kann. Zugleich weist man mit Befriedigung darauf hin, daß diese Pause zur Beruhigung mancher erregten Gemüter sowie zur Klärung des von der Parteileidenschaft manchmal entstellten innerpolitischen Bildes beitrug. Man erwartet bereits in den nächsten Tagen eine Neubelebung der Verhandlungsbemühungen in der kroatischen Frage, die man bekanntlich am 27. April bereits für gelöst hielt, als der Ministerpräsident Jwekowič und der Präsident der kroatischen Regierung Dr. Mačich sich in Zagreb geeinigt hatten. Diese prinzipielle Einigung, so erklärt man heute an maßgebenden Belgrader Stellen, ist auch die Grundlage zu weiteren Verhandlungen. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die Verwirklichung dieser kroatischen Vereinbarung auf gewisse Schwierigkeiten stößt, die man eigentlich erwarten müßte, ohne sie zu überschätzen. Die Senatpräsidenten Koroschek erklärte, in dies deshalb nicht weiter verhandelt, weil man in wenigen Tagen oder Wochen nicht alles regeln könne, was 20 Jahre lang immer wieder verwirrt worden sei.

# Londoner Hoffnungen auf Genf

## Enttäuschung über die Antwort aus Moskau

London, 16. Mai. Die sowjetrussische Antwortnote auf die britischen Vorschläge ist für das offizielle England eine schwere Enttäuschung. Nach dem „Jewish“ Artikel vom vorigen Freitag konnte allerdings nicht mehr davon gesprochen werden, daß die Moskauer Regierung die britischen Garantievorschläge rundweg ablehnt und uneingeschränkt ihren ursprünglichen Tripartitallianzvertrag anfruchtbar hält.

In gutunterrichteten Londoner Kreisen war daher mit einer ablehnenden Haltung der Moskauer Regierung gerechnet worden. In den letzten Tagen hoffte man nun in London, daß im Zusammenhang mit dem britisch-italienischen Abkommen ein Umwälzung in der harten Haltung der Moskauer Regierung eintreten würde. Die sowjetrussische Note zeigt, daß alle Hoffnungen auf eine sofortige Einigung mit der Moskauer Regierung vorläufig jedenfalls gegenstandslos geworden sind.

Die Moskauer Note ist der Form nach ein sowjetrussischer Gegenvorschlag, dem Inhalt nach aber eine glatte Ablehnung des britischen Planes. Eine Veröffentlichung der sowjetrussischen Note ist nicht erfolgt und wird auch nicht erfolgen. Aber jeder Mensch weiß, daß die Moskauer Note eine Ablehnung der britischen Vorschläge bedeutet und den sowjetrussischen Tripartitallianzvertrag in aller Form von neuem wiederholt und in allen Einzelheiten begründet.

Die Enttäuschung und Unzufriedenheit über

die negative Haltung der Moskauer Regierung ist hier groß und findet in der Londoner Presse ihren unverhüllten Ausdruck. Man gibt sich jetzt kaum die Mühe, das Mißbehagen über die durch die sowjetrussische Note entstandene Lage zu verbergen. Sämtliche Blätter, auch die linksradikalen Organe, stellen fest, daß die Moskauer Regierung trotz aller diplomatischen Vorstellungen an dem von britischer Seite bisher abgelehnten Tripartitallianzvertrag festhält. Die Presse sucht sich mit dem Hinweis auf die kommende Genfer Zusammenkunft der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und Sowjetrußlands zu trösten und gleitet über die jetzt entstandene peinliche Lage hinweg und sucht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Genfer Zusammenkunft abzuwenden.

Die Moskauer Note offenbart die grundsätzliche Gegenläufigkeit, die heute immer deutlicher zwischen der britischen und der sowjetrussischen Auffassung zutage treten. Die Moskauer Regierung erklärt, daß eine Tripartitallianz Großbritannien-Frankreich-Sowjetrußland die Mindestvoraussetzung für Garantieverpflichtungen Sowjetrußlands gegenüber osteuropäischen Staaten sei. Nach der Londoner Auffassung soll Sowjetrußland zwar Polen und Rumänien für den Angriffsfall eine Weisandgarantie gewähren, aber die Londoner Regierung soll auf dem Umweg über Warschau und Kurland darüber zu entscheiden haben, ob und vor allem in welchem Aus-

maß die sowjetrussische Hilfe nun tatsächlich in Kraft treten soll. Die Londoner Regierung will es in der Hand haben, die Hilfe Sowjetrußlands auf eine indirekte Unterstützung Belgiens und Rumäniens in der Form einer Rückendeckung und der Materialversorgung der beiden Mächte, ohne jedoch ein aktives militärisches Eingreifen Sowjetrußlands zu beschranken.

Beflümmert stellt die Londoner Presse fest, daß eine tiefe Kluft die beiden Regierungen voneinander trenne. Frankreich soll nun die Brücke über die Kluft schlagen. Frankreich soll die Forderung stellen, die die Genfer Zwiespalt löst, und die Einigung zwischen London und Moskau herbeiführt. In Genf soll dieses Kind einer europäischen-asiatischen Vereinigung das Licht der Welt erblicken. Doch Salislag liegt am Sonnabend zunächst nach Paris, wird dort mit Daladier und Bonnet zusammentreffen, bevor er sich nach Genf begibt. Am Montag beginnen in Genf die Verhandlungen zwischen den Außenministern Großbritanniens, Frankreichs und Sowjetrußlands. In Genf hofft man aber den letzten eingetragenen toten Punkt hinwegzuräumen und die wieder einmal festgefahrenen britisch-sowjetrussischen Verhandlungen flottmachen zu können.

### London antwortet bald

London, 16. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die britische Antwort auf die eingetragene sowjetrussische Note bereits in den nächsten Tagen, voraussichtlich noch vor der Genfer Tagung der Liga, nach Moskau gehen wird. Es sei zu erwarten, daß Ministerpräsident Chamberlain in der Freitagssitzung des Unterhauses eine Erklärung über den Stand der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen abgeben werde.

### Wiederaufbau in Spanien

#### Jeder Spanier zwischen 18 und 60 Jahren zu aktiven Mitarbeit verpflichtet

Burgos, 16. Mai. In der Nacht zum Dienstag beriet der Ministerrat unter dem Vorsitz des Generalissimos Franco die für den Wiederaufbau des besetzten Spaniens entscheidende Bedeutung haben, z. B. über die Verpflichtung eines jeden männlichen Spaniers zwischen 18 und 60 Jahren zur Mitarbeit am Aufbau des Landes für den Fall, daß der Staat ihn hierzu anfordert. Ein weiteres beriet der Ministerrat in dieser Sitzung beschlossene Gesehe steht eine Unterabteilung für ehemalige Frontkämpfer vor. Ein wesentlicher Teil der Beratungen war wirtschaftlicher Natur.

Am Schluß dieser Sitzung beschloß der Ministerrat die Beförderung der bisherigen Divisionsgenerale Davila, Luelyo de Alana, Solano, sowie Orgas zu Generalleutenants. General Orgas wurde zum Admiral befördert. Dem argentinischen General Avelino Barbey wurde das Belge Kreuz der Spanischen Militärmedaille verliehen.

### Polnische Brandstiftungen

Warschau, 16. Mai. Im Kreise Warschaus der Nähe der ostpreussischen Grenze wurden gestern infolge von Brandstiftungen zwei kleine Anwesen mit Bauernhäusern und über 6 Wirtschaftsgelände mit zahlreichen Vieh und mehr als 20 Personen eingekerkert. Mehrere Personen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen.

# Prof. Dr. Rolf!

## Ein Sportsman von Oswald Richter

(Nachdruck verboten.)

„Maria“ bemühte sich der Mann zu rufen. Aber es wurde nur ein unverständliches Gurgeln, denn ein Blutstrom (schon plötzlich aus seinem Mund, und im nächsten Augenblick wankte ihn eine tiefe Bewußtlosigkeit.

So wurde er auch nicht gewahrt, daß der leichtsinnige Kraftfahrer und sein Mitfahrer vom Lastkraftwagen jetzt mit Taschenlampen herankamen, um den Verunglückten Hilfe zu leisten. Sie bemühten sich um den Ohnmächtigen, aus dessen Mund noch immer Blut sickerte, und bettelten zunächst einmal seinen Kopf etwas höher. Sie ließen den Schein der Taschenlampen spielen und hatten so bald den weißen Kopf der Frau Cornari erfaßt. Sie war aus dem Auto heraus mit dem Kopf gegen einen Baum geschleudert worden, blutete aus einer tiefen Wunde und war ebenfalls bewußtlos.

Richard Hartmann erwachte in einer Klinik aus seiner Ohnmacht. Schwere innere Verletzungen verursachten bei der geringsten Bewegung unsinnige Schmerzen. Viele Tage lang fürchtete man für sein Leben, dann schlen die größte Gefahr überwunden. Immer wieder fragte er nach Maria Cornari, aber erst als er selbst über den Berg zu sein schien, erfuhr er, daß Frau Cornari auf dem Transport zur Klinik gestorben war.

Hartmann nahm diese Mitteilung still zur Kenntnis. Niemand ahnte, daß damit plötzlich aller Lebenswille in diesem Mann erloschen war, daß nun das Dasein für ihn leer und überflüssig erschien. Er hatte nur noch das Bedürfnis, „sein Haus“ zu verlassen, ehe er Maria auf die große Reise folgte, von der es keine Rückkehr gibt.

Damit trat nun auch die drückendste Sorge wieder an ihn heran: Rolf! Er weigerte sich, ihn zu empfangen, denn zu tief noch lag der Groll in ihm. Aber den alten Hoppensack ließ er kommen, um mit ihm sein Testament durchzusprechen, den Weg zu beraten, der Rolf wieder auf eine andere Bahn führen könnte.

Hoppensack klagte sich bitter an, daß seine Schwäche, seine falsche Gutmütigkeit Rolfs Abgleiten gefördert habe, aber:

„Er ist nicht der Kräftigste, Herr Hartmann, wenn er auch groß und stark aussieht. Man darf ihn nicht zu hart empfinden.“

„Er ist ein schlapper, verweichtlicher Gemüthschen, eine willenlose, rüdgelose Quasle“, brauste der Kranke auf.

Der Prokurist hörte in tiefer Erschütterung den Bericht über die Schulden, die Rolf gemacht hatte, und schien jetzt ebenfalls der Ansicht, daß nur eine Radikalkur diesen jungen Menschen noch retten könne.

Rolf hatte dreimal den Versuch unternommen, den Vater zu sprechen. Beim drittenmal lehrte er achselzuckend und bodig aus der Klinik zurück: „Also, wenn der alte Herr nicht will, soll er's bleiben lassen.“ Er war sich des Grastes der Lage in keiner Weise bewußt.

Einige Tage darauf wurde Hartmann sen. von seinem Leiden erlöst. Die Aufregungen über seinen Sohn hatten das Ableben beschleunigt.

Am Tage nach der Beerdigung fand im Konferenzzimmer der Hartmann-Werke die Testamentseröffnung statt. Ein Viertel des Gesamtvermögens sollte den Kindern Hans und Gindita der mitverunglückten Frau Kammerfängerin Niesel-Cornari zufallen, ein Viertel verfiel sich auf die verschiedenen Legate für Verwandte, die Hausdame Frau Vormann, die Wohlfahrtskasse der Hartmann-Werke, das dritte und vierte Viertel sollte Rolf Hartmann als Sohn erben, wenn er gewisse Bedingungen, die näher ausgeführt wurden, erfüllt habe. Es hieß wörtlich im Testament:

... wenn mein Sohn Rolf durch seinen Lebenswandel und durch seine Leistungen den vollen Beweis erbringt, daß er ein Mann von Willenskraft und Selbstzucht geworden ist. Mag er diesen Beweis erbringen durch Arbeitsleistung auf irgendeinem Gebiet, die den Einsatz von Kraft und Intelligenz erfordert, oder durch Sport, der eiserne Disziplin und Mut verlangt — das bleibt ihm überlassen.

Rolf war zunächst so verblüfft, daß sein Gesicht nicht gerade einen intelligenten Ausdruck zeigte. Er sah erst den Prokuristen und dann Dr. Wagner an und begegnete ihnen tiefen Blicken. Wie unwirklich und von weicher drang wieder die Stimme des verstorbenen Vaters an sein Ohr:

„So lange, bis mein Sohn Rolf diesen Beweis nicht erbracht hat, besitzt er kein Anrecht, im väterlichen Haus zu wohnen und ernährt zu werden. Er erhält aus der von Herrn Prokurist Gottfried Hoppensack gemeinsam mit Herrn Notar Dr. Braun verwalteten Vermögensmasse monatlich einhundert Mark ausgezahlt, von denen er seinen Lebensunterhalt zu bestreiten hat. Unterrichtsstufe,

Trainingsstunden, Sportvereinsbeiträge oder dergl. werden von der Vermögensverwaltung aus der Masse besonders bezahlt. Ich gebe meinem Sohn eine Frist von dreizehn Monaten. Erfüllt er in dieser Zeit die gestellte Bedingung nicht, so ist damit der Beweis erbracht, daß Energie und Willenskraft bei ihm zur Führung meines Betriebes nicht ausreichen. Die Monatsrente von hundert Mark aus der dann zu einer Stiftung für den deutschen Sport umzuwandeln Vermögenmasse mag er lebenslanglich weiterbezogen. Sie wird ihm nicht verhungern lassen, ihn aber auch vielleicht davor schützen, wieder in den Sumpf des Gemüthslebens zurückzukehren, aus dem ich ihn mit dieser Testamentbestimmung errette, usw.“

Prokurist Hoppensack und Notar Dr. Braun wurden nicht nur als Vermögensverwalter und Testamentvollstrecker eingesetzt, sondern sie sollten auch die Entscheidung darüber treffen, ob die Bedingungen durch Rolf als erfüllt zu gelten hätten. Der Verstorbene hatte damit das Schicksal seines Sohnes vertrauensvoll in die Hände zweier Streiter gelegt, mit denen ihm vierzig Jahre hindurch ein festes geschäftliches Vertrauensverhältnis, mit Dr. Braun außerdem noch eine herzliche persönliche Freundschaft, verbunden hatte.

Als der Notar mit der Verlesung des Testaments fertig war, fuhr Rolf Hartmann an: „Ich lehne dieses Testament an. Mein Vater ist infolge des Unfalls nicht mehr voll zurechnungsfähig gewesen.“

„Es steht Ihnen frei, Herr Hartmann, Ihre Ansicht vor Gericht geltend zu machen“, äußerte der Notar, „aber ich kann Ihnen schon jetzt sagen, Herr Oberarzt Dr. Bärkel und auch ich werden bezweigen, daß Herr Richard Hartmann im Vollbesitz seiner Geisteskräfte nach reiflicher Überlegung und Beratung dieses Testament unterschrieben und von uns als Zeugen hat unterschreiben lassen.“

Rolf sah das gutmütige Gesicht Hoppensacks, das sonst so freundliche Dr. Wagners, das mütterlich-gute der Frau Vormann — jetzt schienen sie sich alle vor ihm zu verstellen. Eine unbändige Wut flog in ihm auf. Er hätte in diese Gesichter hineinschlagen mögen! Dann war es ihm plötzlich, als ob der Raum hier zu eng sei — Luft brauchte er — Luft —! Nach einem heifer herausgerufenen „Nun, wir werden ja leben!“ verließ er geschloß das Zimmer, sprang unten in seinen Wagen, in welchem Elio bereits auf ihn wartete. Sie war ganz in Schwarz und glaubte, die Rolke der trauernden Schwiegertochter spielen zu können.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Württemberg

- Bradenheim. (Gefängnis wegen Milchfälschung.) Wenn auf 100 Teile Milch sage und schreibe 97 Teile Wasser genommen werden — dann ist dies keine verwässerte Milch mehr, sondern allerhöchstens noch „milchiges Wasser“! Zwei Landwirte, Vater und Sohn, hatten sich dieser Tage wegen dieser unglaublichen Milchfälschung vor dem Amtsgericht Bradenheim zu verantworten, das jedem von ihnen sechs Wochen Gefängnis judizierte.

- Geislingen, Kr. Reutlingen. (Vom eigenen Führer überfahren.) Durch einen vorbeifahrenden Motorradfahrer begannen die Räder des Maurers Reiff, der mit einer Fuhre Dung unterwegs aufs Feld war, zu scheuen. Der Fuhrmann wollte vom Wagen abspringen, um die Tiere wider in seine Gewalt zu bekommen. Er blieb jedoch hängen und geriet unter die Räder des schwer beladenen Wagens, die ihm über den Oberkörper hinwegzogen und schwere innere Verletzungen verursachten.

- Tübingen. (Beim Überholen verunglückt.) Als an der Kreuzung Bahnhof-Karlstraße ein Personenkraftwagen in die Karlstraße einbiegen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer, der versucht hatte, den Kraftwagen zu überholen. Der Kraftwagen wurde mit einem Kieferbruch in das Krankenhaus geschleppt während sein Beifahrer leichter verletzt wurde.

- Heubach. (Kirchturm vom Blitz beschädigt.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in den Turm der evangelischen Stadtkirche. Am Zifferblatt der Uhr schmolz die Ziffer 12 durch die Hitze. Der Blitz fuhr um den Kirchturm herum und schlug am Turm auf der Seite gegen das Spital ein großes Stück Quadersteine heraus.

- Kohlberg Kr. Nürtingen. (Zündender Blitz.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts August Seiden Spinner und setzte die Scheune in Brand. Die Feuerwehre konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der ganze Dachstuhl mit den gesamten Stroh- und Heuvorräten ist jedoch ausgebrannt. Das Wohngebäude erlitt erheblichen Wasserschaden.

Zwei Kinder aus hochgehenden Fluten gerettet.

- Malmshelm, Kr. Leonberg. Ein vierjähriges Kind fiel in den hochgehenden reißenden Rankbach und wurde sofort abgetrieben. Auf die Hilferufe seines Bruders stürzte der in den 60er Jahren stehende Wirt August Krauß dem Kinde nach, und es gelang ihm auch, den schon bewußtlosen Knaben zu retten.

- Honau. Ein fünf Jahre alter Knabe, der in die reißende Ebnach gestürzt war, konnte von einem Mann wieder den Fluten entzogen werden.

Sängertag der württembergischen Bäckermeister.

- Ulm. Die Sängervereinigung württembergischer Bäckermeister hielt in Ulm ihren 15. Sängertag ab. Den Auftakt bildete am Samstag ein Kameradschaftsabend im Saalbau unter Mitwirkung des Musikkorps des Kr. Bg. Bäckerobermeister Feinzing begrüßte die in Ulm eingetroffenen Berufskameraden und die Gäste, unter denen sich Handwerkskammerpräsident Walz-Ulm befand. Die Bäckerfachvereine von Ulm und Heilbronn erfreuten die Anwesenden mit Liedern. Am Sonntag fand ebenfalls im Saalbau das Vertungsfest der württembergischen Bäckermeisterfachvereine statt, wobei Kreisbäckermeister Arb-Ulm und Kreisbäckermeister Knoll-Reu-Ulm als Vertungsrichter mitwirkten. Den Sängertag bildeten Messen und alle anwesenden Vereine unter Leitung der Chorleiter Staudenmaier und Weidle.

Trajektverkehr Deutschland-Schweiz eingestellt.

Friedrichshafen. Mit dem 15. Mai ist ein für die Bodensee-Schiffahrt wichtiges Ereignis eingetreten: Die Kündigung des vor 70 Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich des Trajektverkehrs geschlossenen Vertrags, die vor einigen Monaten ausgesprochen wurde, hat Gültigkeit erlangt. Damit hat der Trajektverkehr von Friedrichshafen nach Romanshorn ein Ende gefunden, ferner wurde der Personenschiffverkehr von Friedrichshafen nach Nordschach und von Lindau nach Romanshorn eingestellt. Die Einstellung des Trajektverkehrs zwischen dem Nord- und Südufer des Bodensees ist eine Folge der We-

dervereinigung der Ostmark mit dem Altreich. Denn nunmehr können die Verkehrsbelange über den Bodensee, und zwar über Kregenz-St. Margarethen, wahrgenommen werden. Die nach bleibenden Schiffslinien von Friedrichshafen nach Romanshorn sowie von Lindau nach Nordschach, die jedoch nur dem Passagierverkehr dienen, werden darauf voraussichtlich in größerer Zahl befahren werden. Wozu nun die in Friedrichshafen stationierte Bodenseefähre „Schuffen“, die seit annähernd zehn Jahren die Eisenbahnwaggons hinüber- und herüberbrachte, verwendet werden wird, steht noch nicht fest.

Guter Weinherbst 1939 in Aussicht?

- Stuttgart. Der 12. Weinmarkt des Württembergers Weinmarkts Stuttgart e. V., der im Kurtsaal in Bad Cannstatt abgehalten wurde, hatte ebenso wie seine Vorgänger aus Weinzeuger- wie Weinwirtschaftskreisen einen starken Besuch aufzuweisen. Es waren diesmal rund 900 hl Weiß-, Rot- und Schillerweine, zum größten Teil Jahrgang 1938, aus fast allen württembergischen Weinbaugebieten angeboten, die im allgemeinen eine recht gute Qualität erkennen ließen und zu den festgesetzten Preisen lebhaften Absatz fanden. Die Preise bewegten sich im Durchschnitt um 90 bis 100 Mark je hl, doch wurden für Spitzenweine erheblich höhere Preise erzielt. — Bei Eröffnung des Marktes, dem auch Vertreter des Württembergischen Wirtschaftsministeriums beiwohnten, brachte der Vorsitzende, Landesökonomierat Nährlein, zum Ausdruck, daß zur großen Freude des Württembergischen Weinbauers in diesem Jahre die gesüchteten Eisheiligen buchstäblich ins Wasser gefallen seien, so daß, obwohl der Winter frost da und dort den Weinbergen geschadet habe, die Voraussetzungen für einen guten Weinherbst 1939 gegeben seien. Es kommt jetzt nur noch darauf an, daß bald wärmeres Wetter eintritt. Die württembergischen Weine ließen, so bemerkte Landesökonomierat Nährlein, eine viel bessere Qualität erkennen, seit sich das Genossenschaftswesen in die Weinbehandlung eingeschaltet habe. Es verschwinden daher erfreulicherweise mehr und mehr die früheren geringeren Weine. Heute habe jeder Käufer württembergischer Weine die Gewißheit, pfleglich behandelte Erzeugnisse vorzufinden.

ERSTENS Aromatisch...  
ZWEITENS Leicht...  
DRITTENS Frisch...!



„Wer etwas von Zigaretten versteht, wird einer Marke niemals nur „aus Gewohnheit“ treu bleiben. Wenn die „Astra“ mir nicht durch ihr Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische immer neuen Genuß schenkte, hätte ich schon längst endgültig gewechselt. So aber bin ich stets schnell zur „Astra“ zurückgekehrt.“  
17. April 1939  
Helmuth Weber, Kaufmann, Lübeck, Reichsplatz 12/14



Der Kenner lehnt Übertreibungen ab!

Die Schönheit edlen Schmucks liegt niemals in der Anhäufung teuren Materials — begründet. Viel öfter wird vielmehr gerade weise Beschränkung zu höchster geschmacklicher und künstlerischer Vollkommenheit führen. Auch beim Rauchen liegt für mich der Genuß nicht in der Übertreibung — sondern in der genießerischen Auswahl. Deshalb rauche ich die leichte und aromatische „Astra“ — die aber auch Zug um Zug mit besonderem Vergnügen. So ankerte sich am 29. April 1939 der bekannte Berliner Juwelier H. S. Wilm in seinen geschmackvollen Verkaufsräumen Berlin W, Tauentzienstraße 18.



„Die „Astra“ ist bei mir immer frisch!“  
Herr Franz Petrasch, Zigarettenhändler in Kiel, —> Klinke 22, ist fast etwas gekränkt, als er auf unsere Frage am 6. April 1939 diese Antwort gibt. „Die „Astra“ muß ja frisch sein, denn sie wird bei mir so viel verlangt, daß sie keine Zeit hat, alt zu werden. Eine Zigarette, so aromatisch und so leicht wie die „Astra“, kommt auch immer frisch in die Hand des Rauchers.“

Immer die gleiche Güte — niemals enttäuschen!  
„Wie wahr dieses Wort ist, das lernt man im Umgang mit Tieren“, meinte Herr Erich Hirsch, Tierpfleger im Zoologischen Garten zu Münster (Westf.), am 27. Januar 1939. „Vielleicht hängt es deshalb etwas mit meinem Beruf zusammen, wenn ich auf allen Lebensgebieten gleichbleibende Güte so besonders schätze. Die „Astra“, die ich regelmäßig rauche, hat mich noch nie enttäuscht. Sie ist gleichbleibend aromatisch, leicht und frisch.“



Tabak-Erfahrung von Kindesbeinen an.

Nur 1,8 ha groß ist die berühmte Weinbergslage „Verncasteler Doctor“ — gegenüber einer Gesamt-Weinbaufläche von etwa 75 000 ha im Altreich. Beim Tabak ist es das Gleiche: Anzählige Ballen edelster Jafa- und Ojebel-Tabaks werden in den berühmten Höhenlagen Smyrna und Samsun geerntet. Und doch sind nur wenige davon für die „Astra“ geeignet. Am aus 100 oder 150 Provenienzen 5 oder 10 herauszufinden, die den Forderungen der „Astra“ — Aroma und Leichtigkeit — entsprechen, dazu gehört ein besonderes Können. Ledent der Degeneration und familiengebundenen Wissen um den Tabak — beides vereint sich im Hause Kyriazi. Vom Großvater auf den Enkel vererbt, ist es Tradition schon seit Jahrzehnten in dritter Geschlechterfolge.



Zahlreich und unterschiedlich mögen die Gründe sein, die täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen lassen. Immer wieder aber sind es diese drei Eigenschaften der „Astra“, die von den Rauchern besonders gelobt werden: ihr volles, reiches Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische. Und in dieser Beziehung bleibt die „Astra“ sich treu. Besondere Kenntnis

der Tabak-Kunst und der Provenienzen edler Tabaks, die im Hause Kyriazi seit 3 Generationen verwurzelt ist, bürgt für gleichbleibende „Astra“-Qualität. Darum probieren auch Sie diese aromatische und leichte Zigarette! Rauchen Sie die „Astra“ eine Woche lang und stellen Sie fest, wieviel sie Ihnen zu bieten vermag. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.

Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!





# Muttertag



# Ehrentag

Denke schon jetzt daran, was man der Mutter Schönes schenken kann

## Geschenke zum Muttertag

Jetzt schon nachdenken und nachschauen

Selbst das teuerste Geschenk kann lieblos sein und seinen Zweck, nämlich Freude zu bereiten, verfehlen, wenn der Schenkende nicht voll Versehen und mit Liebe ausgewählt hat. Doch auch das mit größter Liebe ausgesuchte Geschenk kann von dem Menschen, der es nicht versteht, Geschenke entgegenzunehmen, der nicht die Liebe, die mit dem Geschenk gegeben wird, zu fühlen vermag, als lieblos empfunden werden.

Der Muttertag steht nun wieder vor der Tür. Nun heißt es, darüber nachdenken, was man seiner Mutter schenken soll zu ihrem Ehrentage. Es gilt jetzt wieder, geheime Wünsche aufzufassen, ohne daß die Mutter merkt, daß eine ihrer stillen Wünsche erfüllt werden soll. Der Mutter braucht man nicht zu befehlen, daß sie die Liebe und Dankbarkeit, die mit einem kleinen oder großen Geschenk zum Muttertag ausgedrückt wird, nicht empfindet; denn es ist ja unsere Mutter, die uns kennt und sieht, und uns empfindet und in unseren Augen lesen kann. Das richtige Geschenk zu finden und richtig zu schenken, ist eine Gabe, die nicht jedem gegeben ist, und die Frage, ob die Gabe auch wirklich erfreuen wird, kann nicht so ohne wei-

teres selbst beantwortet werden. Doch das eine kann man sich sagen: wenn ein Geschenk mit Liebe ausgesucht und freudig und mit Liebe gegeben wird, wird es auch erfreuen.

Die Auswahl von Geschenken zum Muttertag wird bedeutend erleichtert, wenn man an die Erzeugnisse des deutschen Handwerks denkt, die sich für Geschenkzwecke besonders gut eignen, weil sie den Wünschen und der Eigenart des zu Beschenkenden angepaßt werden können. Ein Geschenk soll ja nicht nur das Auge erfreuen, sondern in erster Linie das Innere des Beschenkten ansprechen — es muß, wenn man so sagen darf, ein Stück des Ichs des Beschenkten sein. Die Zeit der billigen Massenware ist vorbei. Am deutschen Menschen ist wieder der Sinn für echte Kultur geweckt worden. Sächlichkeit und Echtheit auch beim einfachsten Gebrauchsgegenstand werden heute wieder gewertet, Imitationen und Talmiglanz werden abgelehnt. Es wird nun auch nicht mehr lange dauern, bis deutsche Möbel, deutsches Gebrauchsgeschirr wieder ihren Einzug halten in alle deutschen Wohnungen.

Was schenken wir nun unseren Müttern zu ihrem Ehrentag? Denken wir doch einmal an die Erzeugnisse des Töpferhandwerks, des Kunstschmiedehandwerks, des Gold- und Silberschmiedehandwerks oder des Buchbinder-

handwerks. Sollte da nicht etwas Passendes dabei sein? Wenn es aber ein Gebrauchs- oder Kleingerät aus Holz sein soll, so müssen wir uns hier etwas näher mit dem Drechlerhandwerk befassen, das aus Holz, Eisenblech, Bernstein, Horn und Kunstharzen die schönsten Gegenstände herstellt.

Wenn wir so durch die Wohnung unserer Mutter gehen, alles kritisch unter die Lupe nehmen und darüber nachdenken, was Mutter wohl gern haben möchte und was ihr fehlt, so finden wir bestimmt das eine oder das andere, womit wir ihr eine große Freude machen können. Da sind zum Beispiel die Balkon- oder Gartenmöbel, die irgendwann und irgendwo gekauft worden sind. Sie haben in Wind und Wetter draußen gestanden und sind jetzt morsch und unansehnlich geworden; ja — richtig, einen Gartenschirm hat Mutter sich schon immer gewünscht und auch eine Gartenlampe. Und jetzt fällt uns plötzlich ein, daß sie einmal über die Wohnzimmerlampe geschimpft hat, die gar nicht zu den alten geschmückten Möbeln paßt. Was liegt da näher, als eine schöne Lampe vom Drechler anfertigen zu lassen, die genau den Möbeln angepaßt werden kann? Auf's Beste würde auch eine schöne eichene Obstschale hinpassen oder ein Brotteller mit geschmücktem Rand. Er muß nicht rund sein; denn die Drechler stellen auch ovale

Schalen und Teller her. Und wenn wir weiter suchend durch die Wohnung gehen, so finden wir auch in der Küche so vieles, was durch ein Drechlerzeugnis ersetzt werden kann.

Was kann man aber nun außer solchen Gegenständen einer jungen Mutter schenken? Oh, da gibt es zum Beispiel Kinderzimmermöbel, die der Drechler herstellt. Manben Sie nicht, daß eine junge Mutter sich sehr freuen würde, wenn Sie, junger Ehemann, ihr zu ihrem Ehrentage ein Tischchen oder ein Bettchen oder ein Stühlchen für ihr Kind schenken würden? Die größte Freude für Mütter ist, wenn man ihren Kindern Freude bereitet. Aber es tunen natürlich auch hübsche Küchengeräte ein oder Schmuckstücke, wie geschmückte Broschen aus Eisenblech oder Bernstein, eine Goldkette oder ein Armband.

Der Ratsschlag ist nun genug gegeben, nun eines noch sei gesagt: Jeder Mensch ist nur einmalig — eine Mutter aber ist dazu unerfessbar. Es gibt niemanden, der soviel Liebe aufbringen kann, ohne Dank dafür zu erwarten, wie eine Mutter. Und gerade deshalb sollte man seinen Tag vergeben lassen, ohne seiner Mutter dankbar zu sein!



# Hausschuhe

- Cosy aus Filz in vielen Farben **1.75**
- Niedertreter aus Leder in allen Farben **2.25**
- Dieselben mit Hinterkappe und Absatzfleck **2.65**

## Absatz-Hausschuhe

Schuhhaus **Krause** vorm. **Bottina**  
 Helmut Pforzheim, Leopoldstr. 13  
 Das große Spezialhaus

- aus Buntstoff **2.95**
- Leder-Kroko in rot, blau und braun **3.95**
- feinfarbige Cosy-Leder **4.90**

Zum Ehrentag der Mutter

das passende Geschenk in

**Schokolade** und **Pralinen**

von der

**Verbraucher-Genossenschaft Neuenbürg.**



Einen schönen **Regenschirm** oder die beliebte **Basttasche**

von **Albert Weik**

**Neuenbürg.**

Der lieben Mutti eine Geschenkpackung **Pralinen und Keks**

von **Café Butz, Neuenbürg**

Telefon Nr. 313

Geschenkpäckchen in **Kölnisch Wasser** und **Feinseifen**

**Blocker, Wollbesen, Stahl- und Bohnerbürsten für Treppen**

**Seifen-Mahler Neuenbürg, Mühlstr. 20.**

In den **Geschenkkorb** für die liebe Mutter die guten und schmackhaften

**Wurst- und Fleischwaren**

aus der

**Metzgerei Paul Dietrich, Neuenbürg**

Bahnhofstraße - Telefon Nr. 454



**Schenkt Blumen**

zum Ehrentag der Mutter weil sie Freude bereiten

aus der

**Gärtnerei Hainer, Neuenbürg**

am Marktplatz



Spare bei der

**Kreissparkasse**



Ein praktisches Geschenk für Küche und Haus erfreut die Mutter! **Reiche Auswahl bei**



**Neuenbürg.**

Zum Muttertag

auf den Gabentisch die schön verzierte

**TORTE**

von

**Schloßkaffee Chr. Mayer, Neuenbürg**

Telefon Nr. 394





### Ein warnendes Beispiel

Sünde weg vom Steuer nach dem Genuss von Alkohol!

Berlin, 13. Mai. Kürzlich ereignete sich in Berlin ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Eine Kraftfahrerin hatte in einem Lokal in vergnüglicher Gesellschaft reichlich dem Alkohol zugesprochen. Gegen vier Uhr morgens wollte sie mit ihrem Personenwagen, der vor dem Lokal stand, nach Hause fahren. Die in ihrer Gesellschaft befindlichen Personen verhinderten dies, indem sie ihr den Starterschlüssel abnahmen. Sie fuhr darauf mit einer Autodrohsche nach Hause, erlitt jedoch nach kurzer Zeit wieder an ihrem Wagen, besitz sie ihn und fuhr davon, obwohl ein Geländeer sie auch diesmal vom Fahren abhalten wollte. Sie hatte sich einen zweiten Starterschlüssel aus ihrer Wohnung geholt. Das Unfallschicksal geschah nun. Die Kraftfahrerin fuhr mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Straßen; beim Nehmen einer leichten Kurve verlor sie die Gewalt über den Wagen. Er streifte mit hoher Geschwindigkeit zwei vorwärtsmäßig auf der Straße vorwärts Kraftwagen, wurde zur Seite geschleudert und überschlug sich, die Fahrerin unter sich begrubend. Die vorgenommene Autopsie ergab einen hohen Prozentsatz Alkohol im Blut der Verstorbenen.

Aus dem Sachverhalt geht klar hervor, daß die Kraftfahrerin äußerst leichtsinnig gehandelt und ihren Tod selbst verschuldet hat. Es bedauerlich der Unfall ist, so ist es nur dem Glücksumstand zu verdanken, daß das Fahrzeug nicht auf benutzte Kraftfahrzeuge

ausgefahren ist oder gar Straßenpassanten überfahren hat. Die Folgen eines solchen Unfalls wären unabweisbar gewesen.

Es geht jeden Volksgenossen an, über ein solches Verhalten zu urteilen und zu handeln, wenn solche Volksschädlinge sich nicht den Gesetzen der Volksgemeinschaft einzuordnen bereit sind!

### Hochbetrieb am Nürnberg-Ring

BMW und DAW haben bereits das Rennen aufgenommen

Früher als sonst vor einem großen Rennen kam man in diesem Jahre bereits recht von einem wahren Hochbetrieb am Nürnberg-Ring sprechen, denn schon am Montag tenen die Fahrer von BMW und DAW in der Eifel ein, um auf der Nordsteile die ersten Proberunden zu drehen; BMW in erster Linie, um die neuen Kompressormaschinen zu versuchen, die am nächsten Sonntag auf der Eifel-Rennstrecke eingesetzt werden; die Bayerischen Rotoren-Werke, um noch einige Nachschaffener einer Auslieferung zu unterziehen.

Das Rennungsereignis zum diesjährigen Eifelrennen ist, wie immer schon, außerordentlich reichhaltig. Nicht weniger als 88 Motorradfahrer haben sich für die drei Solo-Klassen bis 250, 350 und 500 ccm eingeschrieben, so daß man in allen Rennen scharfe Kämpfe um die Meisterschaftspunkte erwarten darf.

Das große Ereignis des Tages ist natürlich der Kampf der Rennwagen, der über 10 Stunden auf der Nordsteile ausgetragen wird. Fünf Mercedes-Benz, fünf Auto-Union, zwei Talbot und drei Maserati-Wagen, — ein Aufgebot, von dem man wirklich etwas erwarten darf. Schon am Mittwochabend werden alle Fahrer eingetroffen sein, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Am Donnerstag, von 9 Uhr morgens ab, läuft dann das Training.

### Reichsführerlager der HJ.

Lube und Darré sprachen

Neuenburg, 16. Mai. Im Reichsführerlager der HJ und Reichsführerlager der Hitler-Jugend sprach am Dienstagmorgen zunächst Stabsführer Darré über das Hitler-Jugend-Gesetz vom 1. Dezember 1933 und über die vor einigen Wochen ergangenen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz. Mit großer Freude und außerordentlicher Begeisterung wurden dann Stabschef Lube und Reichsbauernführer Darré empfangen, die beide zu der deutschen Jugend sprachen.

Anschließend seines Besuches beim diesjährigen Reichslager für Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend wurde dem Stabschef der SA, Viktor Darré, durch den Reichslagerführer Waldemar von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der HJ überreicht.

### Sie wollen keine weißen Handschuhe

Zur Sicherung der Verkehrspolizisten in den Großstädten werden schon vor vielen Jahren in den meisten Städten weiße Handschuhe oder auch weiße Stulpen eingeführt, die in den Abendstunden und in der Nacht gut sichtbar sind. Die einzige Ausnahme machte in dieser Hinsicht die Stadt — Paris. Der Polizeipräsident von Paris warf die Frage auf, ob die Polizeibeamten mit derartigen Handschuhen ausgerüstet werden sollten. Man nahm unter den Beamten selbst eine Umfrage vor. Das Ergebnis war, daß die Beamten reslos derartige

Handschuhe ablehnten. Die Verkehrspolizisten von Paris werden also weiterhin ohne Handschuhe ihren Dienst ausüben.

### Begen der Briefmarken die Tochter gefötet

Der Briefmarkensammler Sabo hat sein 14-jährige Tochter gefötet, weil diese seine Briefmarkensammlung in Unordnung brachte. Das Kind spielte in einem Zimmer mit einer Kasse, während der Vater am Tisch mit seinen Briefmarken beschäftigt war. Als ein Ball auf das Briefmarkenalbum sprang, legte die Kasse nach und brachte die Marken durcheinander. Der wütende Vater nahm das 14-jährige Kind und warf es die Treppe hinunter. Dann brachte er erst seine Sammlung in Ordnung und sah dann nach dem Kind, das inzwischen einen Schädelbruch erlitten war.

### Das treue Vaterherz

Ein 14-jähriger Landwirt in einem Dorfe bei Jülich in Südbelgien erhielt die Nachricht, daß sein Sohn in Belgien bei der Arbeit verunglückt sei und nun im Krankenhaus liegt. Das Vaterherz zog ihn an das Krankenlager des Sohnes, doch hatte er kein Geld für die Fahrkarte. Da nahm der alte Minisio Djalovic, der die Balkankriege und den Weltkrieg mitgemacht hat, kurz entschlossen den Koffer auf dem Rücken und den Stock in die Hand und machte sich zu Fuß auf den Weg nach Belgien, das er nach sechs Tagesmärschen erreichte. Trotz seiner Erschöpfung eilte er sofort in das Krankenhaus, in dem sein Sohn liegt.

## 21. Mai 1939 Muttertag - Ehrentag 21. Mai 1939

Denke schon jetzt daran, was du der Mutter Schönes schenken kannst

**Was schenke ich zum Muttertag?**

Moderne Keramiken  
Schönes Porzellan  
Cristall und Glaswaren

sind Geschenke von bleibendem Wert!

Ferner finden Sie größte Auswahl feinsten  
**Schokoladen und Pralinen**  
bei

**Carl Pfister**  
Neuenbürg



**Kinderwagen Sportwagen**  
über 100 Modelle und sehr preiswert bei

**Wilh. Broß, Pforzheim**  
Ecke Zerronnen- und Baumstr. 17.

Sparen ist die Wunderkraft



die Deiner Arbeit Segen schafft

**Gewerbebank**  
Neuenbürg

**Der lieben Mutter**

macht ein passender und schöner Hut bestimmt große Freude. Sie können sich beim Kaufen für diesen Tag Umtausch vorbehalten. Unsere große und schöne Auswahl macht es Ihnen leicht, Täglichen Sie Ihren Einkauf daher bei

**Glaser & Karl, Pforzheim**  
das gute Spezialgeschäft für Damenhüte  
Zerronnenstraße 9 — gegenüber Ufa

**Bücher**

die der Mutter große Freude bereiten

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Buchverkauf - Schreibwaren u. Bürobedarf  
Neuenbürg, Telefon 404

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

**Muttertag**



Geschenke, die erfreuen modisch und praktisch in reicher Auswahl

**Schumacher**  
Pforzheim Neuenbürg

**Servietten**  
in allen Farben von 40-70 f

**Servietten-Taschen**  
Stück 10 f

**Fischhärtchen**  
Stück 2 und 3 f

**Tortenunterlagen**  
Stück 7 f

**Tortenpapiere**  
Stück 4, 5 und 8 f

**Geschirrbekläger**  
Schachtel 15 und 30 f

**Melitta-Rundfilterpapier**  
Nr. 1 Nr. 2 Nr. 25  
30 f 50 f 80 f

**Melitta-Filtertüten**  
Nr. 100 Nr. 101 Nr. 102  
30 f 40 f 60 f

**Tropfenfänger**  
Doppel 20 f Schachtel 50 f

**Blumentopfhüllen**  
in weiß, rosa, grün Stk. 10 f

Für Geschenkpackungen  
**Buntes Krepp-Papier**

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg  
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf



**Bløyle**

**Apart-modisch...**  
Die knorpartige Strickart, der modisch-flotte Schnitt und die bewährte, sorgfältige Bløyle-Verarbeitung geben diesem Kleid die besondere Note. So gibt es viele elegante Bløyle-Formen.

**Carl Barth**  
Pforzheim  
Zerronnenstraße 3

Zu **Pfingsten** etwas Neues!

**Seiden-Müller**  
Pforzheim, nur Leopoldsplatz

Dirndl-Stoffe... ab 1,10  
Deutscher Musselino... ab 1,30  
Lavable Matkropp... ab 2,70  
Linnen-Arten... ab 70 und 100 cm breit  
bekannt große Auswahl

Zur Bereicherung des Gabentisches der lieben Mutter die guten

**Fleisch- und Wurstwaren**  
aus der

**Metzgerei Gasth. z. „Schiff“ Neuenbürg**  
Karl Holz 35 — Telefon Nr. 251



# Aus dem Heimatgebiet

## Saubereit verhindert Krankheiten

Der Mensch ist ständig von unsichtbaren Krankheitskeimern, die teils in den unzähligen, die Luft besonders bei trockener Witterung erfüllenden Staubteilchen enthalten sind, teils von Fliegen und anderen Insekten übertragen werden. Keimfreiheit ist deshalb die Hauptsache bei der Bekämpfung der Bakterien. Im Haushalt ist dies öfters Abwischen von Möbeln, Bildern, Spiegeln sowie Aufwischen des Fußbodens von besonderer Wichtigkeit. Auch in Büros, Geschäften und Fabrikräumen, Gaststätten und allen Räumlichkeiten, in denen Menschen zusammenkommen, ist das Auslegen, Wischen und Aufnehmen oberstes Gebot der Gesundheitspflege. Aber wir müssen auch auf andere Quellen hinweisen, die als Bakterienstammler leicht Gefahren heraufbeschwören, nämlich Taschentuch und Geldbörsen, wie auch Papier- und Metallgeld. Wie leicht kann die Mutter, die ihrem Kinde mit ihrem Taschentuch die Nase putzt, ungewollt eine Erkrankung verursachen, die durch das irgendwie infizierte Taschentuch übertragen wurde. Nicht empfehlenswert ist es ferner, beim Zählen von Geldscheinen oder beim Blättern in einem Buche die Finger im Mund anzuseugen oder Briefmarken und Briefe zum Küssen bezw. Verschließen zu bewegen.

Wohl nun der Staub, in dem sich unzählige, nur im Mikroskop sichtbare winzige Krankheitskeime befinden, sich in allen, besonders von Menschenhand benutzten Taschen aller Art einnistet, so ist eine zeitweilige gründliche Säuberung der einzelnen Taschen und Taschen der Garderobe, namentlich der Westen- und Hosentaschen unbedingt erforderlich. Aber auch die Geldbörsen und Handtaschen der Damen bedürfen es und zu einer Generalreinigung, um die darin angefallenen Staub- und Schmutzteile zu entfernen. Derartige gründliche Maßnahmen dienen nicht allein zur Verhütung von Krankheiten aller Art am eigenen Körper, sondern sie kommen gleichermaßen allen Volksgenossen zugute, mit denen man verkehrt. Nicht oft genug können auch die Hände tagtäglich gewaschen werden. Niemals setze man sich ohne zuvor gereinigte Hände zu Tisch, denn man muß bedenken, daß Lebensmittel, die man mit den Händen berührt, erst recht empfänglich für schädliche Keime sind, die nun beim Essen in den Körper gelangen.

## Aus der Badstadt Wildbad

Unter Abschneiden bei der Abbrandfahrt der NSKK-Motorgruppe Südwest. Der NSKK-Motorsturm 16/23 entsandte zu obiger Fahrt acht Fahrer und Männer, die mit folgenden vorzüglichen Ergebnissen die Fahrt beendeten: 1. Mannschaftsfahrt: goldenes Mannschaftsschild: NSKK-Oberstabsführer Oser, NSKK-Mann Schrafft, NSKK-Mann Kallfass. 2. Einzelfahrer: goldene Plakette: NSKK-Sturmann Dürr, NSKK-Mann Herrmann; elserne Plakette: NSKK-Mann Faas.

70 Jahre alt. Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) vollendet Albert Wildbreit, Hohenlohestraße, sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar, ein gelehrter Künstler, kam im Jahre 1895 zur Reichsbahn; wo er nach elfjähriger Tätigkeit sein Augenlicht verlor und schließlich gänzlich erblindete. Um seinen Unterhalt zu erwerben, arbeitete Wildbreit früher in der Buchhandlung Baule und übernahm dann den Bahnhofsbuchstand in Wildbad. Lange Jahre war er bis jetzt Vertreter der Bahnhofsbuchhandlung Konrad Witmer in Stuttgart und wurde bei dieser Tätigkeit durch seine Frau tatkräftig unterstützt. Der noch recht kräftige geht jeden Tag allein in die Stadt und verrichtet noch manche Hausarbeiten. Der Jubilar, der Vater von sieben Kindern ist und davon zwei verlor, feiert den 70. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen. — Auch wir entboten herzliche Glückwünsche.

## Aus dem Luftkurort Calmbach

Der Monnemonat Mai ist uns bis jetzt noch manches schuldig geblieben. Mit „Moientouren“ konnte man bis jetzt noch keine großen Sprünge machen. Und doch haben sich gerade für diesen Monat hiesige Vereine u. Vereinigungen so manches vorgenommen. Das „Streichorchester Calmbach“ hatte für den ersten Mai Sonntag eine Omnibusfahrt ins Frankenland vorgenommen und ihm war der Wettergott besonders hold. In aller Frühe ging es mit „Schöner“ ab. Zwar bot der Verkehrsanfall bei Rotenbach kein gerade aufmunterndes Bild, als aber in den durchfahrenen Ortsschaften lauhende Gestirter von Sonntagswanderrern grüßten, regte der Humor einiger Teilnehmer auf der ganzen Linie. Ueber Bietigheim-Marbach ging es nach Hall. Hatte der Branger früher manchmal Selberkeit erregt, warum nicht erst recht heute, wenn man die kalten Halbfelsen als wärmere

den Krügen versuchen will. Die Schenkwirtschaften wurden ebenso genossen wie ein ermunternder Trank in einer bekannt guten Gaststätte. Dann ging's weiter zu dem Kleinod der fränkischen Städte: Rothenburg ob der Tauber. Eingehende Besichtigung erfolgte. Dann ging's ins liebliche Kochertal, nach Künzelsau, wo „Ingelfinger Gold“ erbeutet wurde, ohne daß sich jemand um bevollmächtigte Bestimmungen kümmerte. Dafür entrichtete jeder gern sein Scherlein einem humorvollen Lodbekäufer, der jeden noch so kleinen Gewinn mit der Ortshölle einläutete. Der letzte Halt erfolgte in Dellbronn und erst in der Nacht erlitten und beim Einsteigen die ersten Regentropfen dieses Tages. Mit dem Bruchsaler Grafenlied ging es der Heimat zu, ein schöner und erlebnisreicher Tag war zu Ende.

Anderer Vereine zieht es nach Stuttgart zur Reichsgartenschau. So will der Khyffhüserbund an Himmelfahrt dieses einzigartige Erlebnis seinen Angehörigen vermitteln. Dessenfalls gibt es keinen traditionellen Himmelfahrtstrogen. Bis jetzt schaut's allerdings noch nicht danach aus.

Unserer Bäche und Flüsse führten am Sonntag noch erhebliche Wassermassen. Ein Glück, daß sie gestern ziemlich verlaufen waren, ein Bad hätte sonst über ausgedehnt können.

Die Althofenerstraße weist nach dem „Anker“ ein Gefälle auf, gerade genügend, um der Jugend allerlei Vergnügungen zu gewähren, die hier kaum Verkehrsgefahren befürchten muß. Dieses „Vergnügen“ war Abfahrtsbahn für ein Veltrosägelschen, „Motor“ war ein Mädelchen, am „Steuer“ sprang ein dreijähriger Knirps und zwei etwa gleichaltrige Spiegefahrer waren die Fahrgäste. Bei der „laufenden Fahrt“ verließ der Fahrer das Pechelchen und der Wagen „durchbrach“ die Schranken der neben der Straße fließenden Kleinsau und stürzte in den Fluß. Rasch herbeieilende Nachbarn verbrachten die wohl kaum Vordeläutern wieder ins Trockene — sie trieben schon dem tiefen Wasser zu — und unter elterlicher Obhut erholten sie sich bald wieder von dem Schrecken.

Zur Zeit treten hier bei den Kleinkindern in starkem Maße die Maseren auf. Aus diesem Grunde schloß die Kleinkinderschule für vorläufig eine Woche ihre Tore.

Eine hiesige, Mitte der 50er Jahre lebende Frau erlitt ein Mißgeschick. Als sie die Treppe von der Bühne herunterstieg, verknickte sie sich den Fuß. Es stellte sich heraus, daß sie einen doppelten Knöchelbruch davongetragen hatte.

Der Mai hat eine kleine Zahl von Kurgästen nach hier gelockt. Ins Freie kann das Wetter bis jetzt aber nicht verlocken.

Niebelobach, 15. Mai. Die Ortsgruppe Grafenhausen der NSKK hielt am letzten Samstag in ihrer Zelle Niebelobach einen Schulungsabend. P. Ahr sprach Begrüßungsworte und erteilte dann dem Redner des Abends, P. Kern-Wilddach, das Wort über das Thema: „Die Gegner des Dritten Reiches“. Krieg oder Frieden? Ist heute die bange Frage von Millionen Menschen. Dagegen sehen wir bei unseren Feinden. Der Führer glaubt an einen langen Frieden. Dagegen sehen wir bei unseren Gegnern im Ausland ein Neunen nach Verbündeten. Der Redner zeigte dann, wie zum erstenmal überhaupt durch den Nationalsozialismus in Deutschland der Versuch gemacht wird, ein Volk die Früchte seiner Arbeit selber genießen zu lassen. Dieser Versuch ist bisher gelungen. Wenn er weiter gelingt, müssen die verantwortlichen Staatsmänner in den westlichen Demokratien das Erwachen ihrer Völker befürchten. Volk Reich sehen sie die Wiedererstarkung Deutschlands und die Schaffung des christlichen Reiches. Weil wir heute so stark sind, daß uns kein Gegner von außen bezwingen kann, hoffen unsere Feinde auf Dolchstöße im Innern. Es ist daher unser aller Pflicht, geschlossen hinter dem Führer zu stehen, damit ihr Plan zusammenbricht. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine klaren Ausführungen. Mit dem Siegel auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne fand der Schulungsabend seinen Abschluß.

erläuterte Kreisbaumeister Riederer den von ihm entworfenen Erweiterungsplan. Auf dem Rathaus in Neuenbürg fand die Sitzung am 1. April 1939 ihren Abschluß.

Aus der Fülle der Beratungsgegenstände soll im einzelnen noch herausgehoben werden:

Die Kreispflege wurde in Calw zusammengefaßt. Kreispfleger Kaufser in Calw bleibt Kreispfleger auch im neuen Landkreis Calw. Ebenso wurde die Verwaltung der Kreisfrankenhäuser Calw, Nagold und Neuenbürg mit ihren 300 Betten und 130 Angestellten in Calw unter Kreisfrankenhausverwalter Koch zusammengefaßt, der bisher Kreis- und Verwaltungsaktuar in Neuenbürg war. Für alle Kreisverbandsämter wurde eine Einheitsstufe gebildet und die Maschinenbuchführung eingeführt. Kassenseiter ist Obersekretär Buhl. Da wegen des Raummangels in Calw die an das Reichsamt und das Zollamt vermittelten Räume sowie die Wohnungen im Kreisverbandsgebäude in der Bahnhofstraße noch nicht frei gemacht werden konnten, müssen die Zweigstellen der Kreisfürsorgebehörde in Nagold und der Kreisfürsorgebehörde und des Jugendamts in Neuenbürg noch kurze Zeit beibehalten werden.

Die Bezirke der Verwaltungsaktuarie werden neu eingeteilt in 3 etwa gleichgroße Bezirke der Verwaltungsaktuarie Verulach (Nagold), Müller (Neuenbürg) und Schwab (Altensteig), sowie einen größeren der Verwaltungsaktuarie Fischer (Calw). Einige Bürgermeister wurden zu nebenamtlichen Verwaltungsaktuarie bestellt.

Die Bezirke und Sitz der Kreisbaumeister bleiben unverändert in Calw (Kreisbaumeister Riederer), in Altensteig (Kreisbaumeister Kötter) mit Nebenstelle Nagold (Baumeister Oberbach) und in Neuenbürg (Kreisbaumeister Kötter).

Als Kreisbaumeister wurden Kreisbaumeister Scherer in Neuenbürg und Kreisbaumeister Walz in Nagold hauptamtlich angestellt.

Wegen des Rückgangs der Wandererzahl wurde die Wandererabteilung in Nagold am 1. April 1939 aufgehoben, so daß im Kreis Calw nur noch diejenige in Calw besteht.

## Der neue Kreisrat

zum ersten Male zusammengetreten

Calw, 15. Mai.

Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Gargel und in Anwesenheit von Kreisleiter Wurster, der dem Kreisrat kraft Gesetzes angehört, trat der neue Kreisrat am 11. Mai 1939, vormittags, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Neubestellung des Kreisrats wurde durch das Landesverteilungsgesetz vom 25. April 1938 erforderlich. Als ordentliche Kreisratsmitglieder wurden im Einvernehmen mit dem Kreisleiter vom Landrat berufen: Bürgermeister Götner (Calw), Bürgermeister Maier (Nagold), Bürgermeister Giffel (Neuenbürg), Kreisbauernführer Kolmbach (Grafenhausen), Bauvolker Jakob Maier (Calw), Hoteller Schulte (Derrnau) und Baunfernehmer Jakob Keller (Calw). Als stellvertretende Mitglieder wurden berufen: Bürgermeister Kleber (Bad Liebenzell), Bürgermeister Krauß (Altensteig), Bürgermeister Klehling (Wildbad), Bürgermeister Braun (Liebenzell), Schreinermeister Robert Bollmer jr. (Wildbad), Kreisobmann der NSKK, Ludwig Lorenz (Dirschau), und Bürgermeister Keller (Eigenbach).

Bei der Zusammenfassung des neuen Kreisrats wurden neben den Bürgermeistern die verschiedenen Berufsstände berücksichtigt; andererseits läßt sie eine gleichmäßige Verteilung der Mitglieder auf die drei früheren Kreise erkennen.

An der Sitzung nahmen außer den Kreisratsmitgliedern Kreispfleger Kaufser, Kreisfrankenhausverwalter Koch, Kreisbaumeister Riederer, Regierungsdirektor Dr. Müller und der Schriftführer teil.

Nach der Vereidigung der neuen Mitglieder auf den Führer gab der Landrat einen kurzen Abriss über die Aufgaben des Kreisrats: Mitwirkung bei der Vermögensverwaltung und der Haushaltsführung des Kreisverbands, bei der Beaufsichtigung seiner Anlagen und Einrichtungen und bei der Erlassung von Kreisbeschlüssen. Darüber hinaus soll er den inneren Zusammenhalt des Kreises fördern.

Darauf führte der Vorsitzende aus, daß der durch das Landesverteilungsgesetz aus den früheren Kreisen Calw, Nagold und Neuenbürg neu gebildete Kreis Calw der Gemeindegliederzahl nach an 1., der Fläche nach an 3. und der Einwohnerzahl nach an 6. Stelle stehe, also zu den größten Kreisen des Landes zähle. Er erinnerte daran, daß die Durchführung des Landesverteilungsgesetzes in den letzten Septemberwochen des vorigen Jahres mit Zeiten politischer Hochspannung zusammenfiel und schillerte, wie sie trotzdem und trotz der aufgetretenen räumlichen Schwierigkeiten durch den vollen Einsatz aller Beteiligten sowohl beim Landratsamt als auch beim Kreisverband gelungen sei. Er freute sich dann die Haushaltsführung und erwähnte die durch den neuen Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zu Ungunsten der Kreisverbände und der Gemeinden eingetretenen Verschiebungen. Zur Beratung des Kreisverbands Haushaltsplans wird in Wäde eine weitere Sitzung stattfinden, der voraussichtlich am 30. Mai der Kreisrat folgt, der die Vertreter aller Kreisgemeinden in die Kreisstadt führen wird.

Der Landrat legte weiter die Schritte dar, die er zusammen mit dem Kreisleiter und dem Bürgermeister der Stadt Calw zur Behebung des Wohnungsmangels in Calw schon unternommen hat und weiter unternommen wird.

Hauptpunkte waren die darauf folgenden Ausführungen über den in einigen Jahren unumgänglichen Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes des Kreisverbands und den für die nächste Zeit geplanten Erweiterungsbau des Kreisfrankenhauses in Calw. Dann erfolgten noch eine große Anzahl Bekanntgaben. Zuletzt wurden die Verwaltungsberichte des Kreispflegers und des Kreisfrankenhausverwalters entgegengenommen.

Daran anschließend beschäftigte der Kreisrat nachmittags die Kreisfrankenhäuser und die Kreisverbandsgebäude in Calw, Nagold und Neuenbürg. Im Kreisfrankenhaus Calw

Fichtenberger gibt ermüdeten Augen neue Kraft. KÖLNISCH WASSER

Das Anwesen in Nagold wurde um 17.000.- RM. an den Gärtnereibesitzer Naaf verkauft. Das Kreisverbandsgebäude in Nagold wurde für die Landwirtschaftsschule und für die neu aufzunehmende Klasse für die Fachausbildung der weiblichen landwirtschaftlichen Jugend bestimmt.

Der Krankenhausbau in Nagold wird durch den Ankauf eines im Eigentum der Stadt stehenden Geländestücks südlich des Hauses abgerundet.

Das Kreisverbandsgebäude in Neuenbürg in dem sich noch das Messungamt mietweise befindet, wurde dem Staat zum Kauf angeboten. Auch das Wohngebäude am Enzring in Neuenbürg soll verkauft werden.

Das Kreisfrankenhaus in Calw, das bisher überbelegt ist, soll durch einen großzügigen Anbau in östlicher Richtung erweitert werden.

Der Kreisverband ist an der Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH, mit einem Geschäftsanteil von 25.000.- RM. beteiligt. Der Bau des neuen Kurbaues ist in vollem Gange. Mit dem Ehemaligen Landesunterforschungsamt in Stuttgart wurde ein neuer Lebensmittelunterforschungsvertrag abgeschlossen. Rückwirkend ab 1. April 1939 wurde eine Desinfektionsordnung als kreispolizeiliche Satzung erlassen.

Dem Umbau der badischen Landstraße H. O. Pforzheim — Büchenbrunn — Graubach — Calmbach wurde ein Beitrag von 30.000.- RM. an den Kreis Karlsruhe bewilligt als Kostenanteil für den auf württembergischen Gebiet liegenden Teil der Straße.

## Aus Pforzheim

Kommerzienrat Dr. h. c. Emil Kollmar f. Unerwartet verstarb hier der Seniorchef der Firma Kollmar & Jourdan im Alter von 70 Jahren an den Folgen einer Operation. Kommerzienrat Dr. h. c. Emil Kollmar hat über 50 Jahre unermüdet im Dienste der

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Genko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!



germa gestanden und sein Lebenswert zu jeder Blüte gebracht. Der Verstorbenen war außerdem langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats und Mitbegründer der Aktien-Gesellschaft für Metallindustrie, vorm. Gustav Kähler, sowie der Klein- & Düniger AG. Für die Forchheimer Industrie bedeutet das Abgehen dieses Mannes ein schweres Verloren.

#### Tödlicher Unglücksfall

Im benachbarten Erlangen wurde der 62 Jahre alte verheiratete Gartenarbeiter Gustav Kelling von einemarren mit dem Kopf gegen die Wand gedrückt. Er ist an den erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

#### Eine merkwürdige Angelegenheit!

Vor der Großen Strafkammer hatte sich der mehrfach vorbestrafte 22 Jahre alte verheiratete Robert Diebstahler aus Forchheim wegen schweren Diebstahls und Erpressung zu verantworten. Der Beschuldigte hatte im Dezember v. J. zu einer verheirateten Frau in einem Nachbarort intime Beziehungen angeknüpft und diese bis Anfang Januar 30 fortgesetzt. Ende Januar 30 schlich sich G. in das Schlafzimmer der Eheleute und wurde vom Ehemann entdeckt, als man zu Bett gehen wollte. G. hatte die Hänge unter dem Bett herangezogen und konnte auf diese Weise gefasst u. der Gendarmerie übergeben werden. In jener Zeit, in der Diebstahler mit der Frau verkehrte, wurden der Hausangestellten zwei Geldbeutel mit 30 Mark bzw. 50 Pfennig Inhalt gestohlen. Außerdem war eine im Kleiderschrank festgeschraubte Geldkassette erbrochen und daraus 80 bis 100 Mark entwendet worden. Man nahm nun an, daß G. der Täter war. Er bestritt aber die Diebstähle und der Nachweis für sie konnte nicht festgestellt werden. Nach dieser Richtung hin mußte die Freilassung des Beschuldigten erfolgen. Nun kam aber noch ein Weiteres hinzu. Ende Januar 30 schlich sich G. heimlich in der Nacht in das Schlafzimmer. Das Gericht nahm hier eine diebstahlähnliche An in Würdigung der Persönlichkeit des Angeklagten. Es erklärte auch in einem Brief, inhaltlich dessen G. von seinem Verhältnis 100 bis 120 Mark als Darlehen forderte und bei Nichterfüllung mit der Freilassung des Beschuldigten gegenüber dem Ehemann drohte, eine Erpressung. Wegen eines verurteilten schweren Diebstahls und wegen Erpressung erkannte die Große Strafkammer auf eine Haftstrafe von 2 Jahren sechs Monaten und 5 Jahren Ehrverlust. Daneben wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet, weil G. als Gewohnheitsverbrecher anzusehen sei.

## Karlsruher Chronik

### Landesfeuerwehrtag in der Genhadt.

Am Sonntag fand hier der Landesfeuerwehrtag unter Beteiligung von 15 000 Feuerwehrmännern aus dem ganzen Gau Baden statt. Um der Bevölkerung einen Einblick in das Schaffen und Können der Feuerwehre zu geben, wurden in der Kampfbahn der Technischen Hochschule große sportliche Übungen und Angriffsbewegungen vorgenommen. An einer 50 Meter hohen Sprossenwand wurden interessante und gefährliche Übungen aus dem Dienstprogramm der Ausbildungsvorlesungen gezeigt. Bei den Rettungs- und Brandvorführungen waren zum erstenmal die neuesten und modernsten Schaumlöschgeräte in Tätigkeit gesetzt. Die Zuschauer verfolgten trotz der schlechten Witterung alle Vorführungen mit großer Freude und reichlichem Beifall. Ein Appell auf dem SA-Platz und ein Vorbeimarsch auf der Kaiserstraße war von mächtiger Wirkung. Das Fest geht noch einige Tage über Sonntag hinaus und wird mit Vorträgen und Ausbildungsverführungen für die Teilnehmer angefüllt, wozu auch alle Interessenten aus der Bevölkerung Zutritt haben.

### Neues Bankgebäude

Nach der großen Zerstörung im jüdischen Bankverbrechen übernahm die Badische Bank das ehemalige jüdische Bankhaus am Friedrichsplatz und hat es durch einen vollständigen Innenausbau zu einem der modernsten Bankhäuser der Großstadt umgebaut. In großzügiger Weise wurden vor allem die Arbeitsräume nach praktischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten eingerichtet. Mächtige Fensterfronten lassen das Licht hereinströmen und eine einheitliche künstlerische Innendekoration hält die Räume in einer geschlossenen Wirkung zusammen. Eine besonders repräsentative Ausgestaltung hat die große Kassenhalle erfahren. Auch in der lichttechnischen Ausstattung sind völlig neue Wege beschritten worden. Alles ist auf Boden- und Wandbeleuchtung abgestellt. In der äußeren Front dürfte nichts geändert werden, da das Gebäude wegen seiner klaren

## Vielenfelder Gemeindefragen

### Öffentliche Versammlung der NSDAP.

Vielenfeld, 15. Mai.

Am 13. Mai veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine öffentliche Versammlung im Gasthaus „Löwen“. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Schalte gab Bürgermeister Frank einen Rechenschaftsbericht über die in der Gemeinde seit seinem Amtsantritt geleistete Arbeit und erörterte die in der Gemeinde in kommender Zeit noch bevorstehenden Aufgaben.

Zunächst wurde bekanntgegeben, daß für Gemeinden über 2000 Einwohnern vom Rechnungsjahr 1933 ab neue gesetzliche Bestimmungen über den Gemeindehaushalt erlassen wurden. Die Ausführungsbestimmungen und Erlasse dazu gingen erst Anfangs 1933 ein, so daß der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1933 endgültig erst Anfangs Februar 1933 aufgestellt werden konnte. Die Einnahmen und Ausgaben des Haushalts sind ausgeglichen, sofern der beantragte Zuschuß aus dem Ausgleichsfond und der Beitrag zu den Lehrergelütern in der eingelegten Höhe gewährt werden. Der Betrag der Einnahmen und Ausgaben des Haushalts belaufen sich auf je rund 430 000 RM. Die einzelnen Zu- und Uberschüsse bei den einzelnen Verwaltungszweigen wurden hierauf bekanntgegeben. Der Schuldenstand der Gemeinde betrug am 1. April 1933: RM. 297 429.—, am 31. März 1933: RM. 275 677.—, einschl. der Restschuld für den Erwerb des Bruder'schen Anwesens in der Rathausgasse. Der Schuldenbetrag verteilt sich auf:

|                   |               |
|-------------------|---------------|
| Straßenbau        | RM. 132 000.— |
| Schulhausbau      | RM. 31 000.—  |
| Wasserleitung     | RM. 65 000.—  |
| Friedhofsanwesen  | RM. 8 870.—   |
| Feldvereinigung   | RM. 30 000.—  |
| Aufwertungsschuld | RM. 9 000.—   |

Der Schuldenstand der Gemeinde betrug am 1. 3. 1933 RM. 84 353.—, am 31. 3. 1933 RM. 120 000.—

Die Rücklagen sind vorgesehen für die Erstellung einer Sammelkrananlage, Erstellung eines Friedhofs, Erweiterung des Friedhofs, Grunderverwerb u. a. Außerdem muß der Erlös für die Reparaturen aus dem Gemeindehaushalt einer Rücklage zugeführt werden, die dann wieder der Wengenernennung in weiteren Jahren für Zwecke der laufenden Verwaltung verwendet werden kann. Bei der Aufstellung des Voranschlags wurde der Grundbesitz der äußeren Sparbank beachtet. Es können also nur die allerdingendsten Aufgaben gelöst werden. Der Bürgermeister gab hierauf erklärende Ausführun-

gen über die einzelnen Steuern, Wegfall von Steuern und Erhöhung der Kreisverbandumlage und erinnerte gleichzeitig an die pünktliche Bezahlung der Steuern und sonstigen Abgaben.

Im Jahr 1933 wurden in Vielenfeld 7 Einfamilien-, 9 Doppel- und Mehrfamilienhäuser und 2 Industriebauten erstellt. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft hatte durch ihre Tätigkeit wesentlichen Anteil, was lobend erwähnt wurde. Für das Industriegebiet wurde nach Regelung der Eigentumsverhältnisse ein Ortsbauplan aufgestellt, außerdem erfolgte die katastermäßige Vermessung des Industriegebiets.

In der Panoramastraße und auf der Kleinen Höhe wurden mit erheblichem Aufwand die Kanalkations- und Wasserleitungsarbeiten fertiggestellt. J. B. wird die Industriestraße und die Panoramastraße gebaut, anschließend sollen die Straßenzüge auf der Kleinen Höhe zur Ausführung kommen, außerdem werden wiederum einige Straßensicherungsmaßnahmen vorgenommen. Von der „Sonne“ bis zur Palfestelle der Kleinen Höhe wurde die Straßensicherung erstellt, im kommenden Jahr an der Panoramastraße und Industriestraße. Für Aufgaben, die erst in späteren Jahren ausgeführt werden können, wie Sammelkrananlage, GJ-Heim und Freibad werden zunächst Rücklagen angeammelt. Im Schulhaus wurden verschiedene Ausbesserungen vorgenommen, u. a. die Instandsetzung der Dampfheizungsanlage. Die Umgestaltung des NSDAP-Kindergartens wurde neu gestaltet. Demnächst werden für die Kindergärtnerinnen Wohnungen eingebaut und außerdem soll eine NS-Schwefelstation untergebracht werden. In der Schule soll eine ganzjährige Milchlieferung eingeführt werden. Die Fiegenbockhaltung wurde im vergangenen Jahr in eigene Regie übernommen.

Zum Schluß seiner umfangreichen Ausführungen dankte der Bürgermeister den Beigeordneten, Gemeinderäten und seiner Gefolgschaft für die geleistete Arbeit, außerdem für die gute Zusammenarbeit mit dem Ortsgruppenleiter, den Gliederungen und Formationen. Er wünschte, daß auch im kommenden Jahr seine Arbeit, von gegenseitigem Vertrauen getragen, eine ersprießliche und segensreiche sein möge. Der Ortsgruppenleiter schloß die Versammlung mit dem Dank an den Bürgermeister für seine Tätigkeit und dem Wunsch auf eine gute Zusammenarbeit auch für die kommende Zeit.

architektonischen Gliederung unter Denkmalschutz steht.

### Das Ende eines Fassadenkletterers

Im vergangenen Jahre lang hat sich der flämische Wilsons Kriese aus Lody als internationaler Fassadenkletterer betätigt, bis er jetzt in Karlsruhe an den Untertaken kam. Auf seinen Touren kam er über Konstanz an den Bodensee, nachdem er sich zuvor in Vesen als Hungerkünstler, Schwert- und Feuerschüler für eine Weltreise ausgegeben hatte. Seinen Unterhalt verdiente er sich jedoch lediglich als Fassadenkletterer. In Vesen am Bodensee räumte er nachts zahlreiche Hotelzimmer aus, wobei er über 300 Mark Geld und Schmuckstücke entwendete. Am 19. Oktober kam er nach Karlsruhe. In einem Gasthaus der Südstadt kletterte er nachts an der Fassade empor und leg über den Balkon in das Fenster des Wirtes ein. Er schlich dort an die Nachtschlafkammer; von dem Geräusch erweckte der Wirt und wartete geistesgegenwärtig den richtigen Moment ab, bis er plötzlich aufsprang, den Einbrecher mit einem Kinnhaken zu Boden schlug und ihn dann kurzerhand über den Balkon in den Garten warf. Dort konnte ihn die Polizei mit einem schweren Knieschaden abholen. Eine Geiselpolizei, die der Fassadenkletterer bei sich trug, hatte er noch vorher in ein nahe Gefäß geworfen, wo sie jedoch die Kriminalpolizei beim Abfischen des Geländes fand. Damit hatte sein Gastspiel in Deutschland ein schnelles Ende genommen. In der Schweiz und Dänemark war er bereits mehrere Male wegen Fassadenkletterei und Diebstahl vorbestraft. Auch von der Pariser Weltausstellung hat er einige noch ungeklärte Veranlassungen auf dem Rechtholz. Jetzt werden ihm einige Jahre Haftstrafe zu einer weniger gefährlichen Betätigung zugeordnet werden.

### Vom Film

Die Reichspropagandastelle zeigt den ersten deutschen Kolonialfilm: „Deutsches Land in Afrika“. Der Film bringt Ausschnitte aus den deutschen Kolonien, landschaftliche Schön-

heiten neben Eingeborenenleben und deutscher Pionierarbeit in der Schaffung von fruchtbareren Kolonialland. — Große Ausleihungskraft hat auch wieder der große Barletofilm: „Menschen im Variete“ im Waldtheater und Capitol aus. Seit „Truxa“ und „Zählendes Volk“ hat die Vorliebe des Publikums für die Welt des Zirkus und Varietes und ihren geheimnisvollen Zauber noch nicht nachgelassen. In diesem Film wird sie wohl noch verstärkt. Eine Fülle von prächtigen, großangelegten Bühnenbildern des Varietes zeigen Tanzgruppen, Reoue, Artisteneinlagen, allen voran die geschmeidig-schöne „La Japa“, die in Tanzszenen vielfach Gelegenheit hat, die weltberühmte Schönheit ihres Körpers spielen zu lassen; daneben sorgt Hans Moser als überall und immer beschäftigter Inspektor für den gesunden und befreienden Humor. Gfd.

### Der Sport am Himmelfahrtstag

Der Feiertag am 18. Mai wird in reichem Maße zu sportlichen Veranstaltungen ausgenutzt. Im Fußball geht am Donnerstag die größte Aufmerksamkeit natürlich dem zweiten Beispielspiel des aufstrebenden deutschen Nachwuchses gegen die Proletkicker von Böhmen und Mähren. Stuttgart-Abteilungsleiter-Kampfdarb wird der Schauplatz dieses Treffens sein, auf das die Fußballanhänger um so gespannter blicken, als man von dem neuen Juniesturm Bahnmann, Conen, schon etwas besonderes erwartet. In Kaiserslautern wird ein Wettkampf zwischen Südbad und Mark Brandenburg gewiss auch sein Publikum finden. In der Südbadweil ist der prächtige Einschlag sehr stark, zu dem aus Frankfurt so berühmte Kräfte wie Dolezal, Heud und Haas kommen. Die Berliner müssen schon sehr gut spielen, wenn sie zu einem Erfolgs kommen wollen.

### Auch die Handballspieler

treten „außer der Reihe“ mit interessanten Spielen auf den Plan. In Bad Kreuznach gibt es dabei ein fast bestes Turnier. — Freundschaftsspiele überwiegen im Bad und Rugby. Die Leichtathleten haben als Hauptereignis den

## Ami. NSDAP-Nachrichten

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP Sturmbann 1/114, früher 1/172. Betrifft: Nachprüfung der SA-Männer. Morgen Donnerstag früh 9 Uhr: Beginn der Nachprüfungen in der Gruppe III (Gelände). Anreisen bei der „Sonne“, Marschplanung mit Vorkriegung. Bleistift mitbringen.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Bann Schwarzwald 401. Bannführer. Die Führer und Unterführer der Gefolgschaften 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14 treten nicht, wie im Bannbefehl bekanntgegeben, in Hofen, sondern in Reutenburg am alten Schulhaus an. Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht.

### Dreigauerkampf Baden-Südbad-Württemberg

In Randel. Zahlreiche deutsche Schwabener gehen hier an den Start, so bietet der Gau Südbad u. a. Vorkämpfer, Hornberger, Heßler, Oberhardt und Herich auf der Gau Baden die Sprinter-Sicherung und Ruderer, die Schwaben haben ihre stärksten Stützen in Diefeder, Dornwert, Berisch, Stüde und Heiler. Es dürfte ein hartes Ringen um den Sieg geben. Im Gau Südbad hat weiterhin 11 Vorkämpfer-Spiel im Tannus zu beachten, da in der Hauptphase vollständige Meisterschaften bringen.

### Turnen und Sport

Staffelentscheidungen der DJ-Kundenpiele

Am Sonntag den 23. April spielten folgende Mannschaften um den Staffeltitel: Staffel I Altburg — Hirsau 8:0. Die Mannschaft von Altburg war der Hirsau weit überlegen und siegte verdient vor einer fastlichen Zuschauermenge. Staffel II Altbach — Regold 2:1. Hier wurde die Mannschaft aus Regold, die bisher sehr schöne Siege erlitten konnte, von der härteren Mannschaft Altbach nach hartem Kampf bezwungen. Staffel III Engelsbrand — Calmbach 3:2. Dieses Spiel mußte leider wiederholt werden, da Engelsbrand die Unsportlichkeit beging und mit Lenken spielte, die keine Spielertypen waren und schon zu alt waren. Staffel IV Feldbrennach — Döbel 7:1.

Zunächst sah es aus, als würde Döbel liegen, denn sie legten anfangs mächtig los. Aber bald wurden sie durch die ruhig und sicher wirkende Mannschaft Feldbrennach überflügelt und 7:1 besiegt.

### Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 18. Mai

6.00: Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Hauer hör' zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Große Weisen. 10.00: Morgenmusik. 11.00: Franz Schubert. 11.30: Jantzen auf der Weite-Rundfunk-Orgel. 12.00: Blasmusik. 13.00: Musik am Mittag. 14.00: Für Unterhaltung. 15.00: Sendepause. 16.00: „Wie es euch gefällt!“ 18.00: „Romanische“: Fabel durch Bulgarien“. 18.45: Barnard: von Georg Spiel Walzer. 19.00: Sport und Musik. 19.30: Serenaden und Ständchen. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Schwalm fliegt nach Italien“. 21.0: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00: Nachtmusik.

Freitag, 19. Mai

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.15: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.15: Gymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Revolution im Kornfeld. 10.30: Das Recht auf der Straße. 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Wagnertalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Berühmte Orchester. 15.00: Sendepause. 16.00: Und nun klingt Dazig auf. 17.00: Musik zum Tee. 18.00: Blasmusik. 18.45: Was Zeit und Leben. 19.00: „Troster Frierabend“. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Abendkonzert. 21.00: „Obst wie gibrunge“ und andere schwabische Sprichwörter. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Für's Frühjahr den schönen

# Sport- und Straßenanzug Leopold Wieland

die flotte, farbenfrohe und schnittliche Kombination von HERREN UND KNABEN BEKLEIDUNG

Platzheim Westl. 8 u. Marktpl.





**DAMEN- Hüte** die Freude machen,  
finden Sie in allen Farben und Preislagen  
bei **Geschw. Hoffmann**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr.

**Sängerbund Neuenbüch**  
(Gemischter Chor)

Am Himmelfahrtstag den 18. ds. Mts.  
hält der Verein im Gasthaus zum „Dahnen“ ein  
**Volkslieder-Konzert**  
ab. Beginn nachmittags 7,30 Uhr.  
Alle Gönner und Freunde unserer Sache ladet  
freundl. ein **die Vereinsführung.**  
Anschließend **Tanz**

**Kapelle Obreiter**  
spielt am Donnerstag (Himmelfahrt) im Saalbau zum  
**„Löwen“ in Birkenfeld zum Tanz**

**Kapelle Theilmann** spielt morgen  
Himmelfahrtstag — Samstag und Sonntag in  
**Birkenfeld im „Schwarzwaldbraun“ zum Tanz**

**Niebelsbach** Morgen Himmelfahrtstag  
**Tanz im „Adler“**

**Ottenhausen.**  
Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft  
am Himmelfahrtstag geschlossen  
**Christian Schmidt, z. Hochmühle**

Am Donnerstag (Himmelfahrtstag)  
**Tanzunterhaltung**  
**Im Gold. Hirsch in Calmbach**  
O. Kienzler und Frau.

**Pforzheimer**  
**Konservatorium für Musik**  
Direktion: Musikdirektor Köninger, Untere Inpringer Str. 9  
**Hausmusik-Abende**  
im Stadttheater  
am Freitag, 19. und Samstag, 20. Mai 1939, abends 7.30 Uhr  
Vorträge: Klavier, Violine, Kammermusik und Akkordeon  
Eintritt frei!

**Herrrenalb**  
**Omnibusfahrt**  
**zur Reichsgartenschau**  
am Montag den 22. Mai — Anmeldungen bei  
**Fritz Pfeiffer, Omnibusverkehr, Herrrenalb**

**Man darf sich**  
**eben nicht in den**  
**Schatten stellen**  
kleines dummes Gänseblümchen. Es  
ginge dem Geschäftsmann ja auch  
so, wenn er sich hinter herabgelas-  
sene Gardinen verkriecht. Im Leben  
muß man sich an die Sonne stellen,  
sich zeigen, im Lichte stehen, vorne  
sein, durch Anzeigen werben!

**Kirchlicher Anzeiger**  
**Katholische Gottesdienste**  
**Neuenbüch.** Donnerstag, 18. Mai 1939, Christi Himmelfahrt.  
9 Uhr Amt, vorher Gebete und Gebete zur Deschprozession. 11, 2 Uhr  
Einsicht.



reinigt flüssig alle Böden

**Lobalin**

ohne Seife, ohne Späne, ohne Staub

**Neuenbüch:**  
Drogerie Hampel,  
K. Mahler, Seifenfabrik,  
K. Pfister, Gemischtwaren.

**Deine**  
**Fässer sind leer,**  
verwende zur Füllung die be-  
kannnten Spezialitäten der Firma  
**Robert Ruf, Ettlingen**  
— Tausende Anerkennungen —  
Ruf's Heidelbeeren mit Zuta-  
ten zu 100 Etr. Mh. 6.50  
Ruf's Kunstmossanfang mit Hei-  
delbergzucker zu 100 Etr. Mh. 4.50  
Ruf's Kunstmossanfang mit Ap-  
felsatz zu 100 Etr. Mh. 4.—  
Portionen zu 50 Etr. die Hälfte.

**Verkaufsstellen:**  
Neuenbüch: Albert Bester,  
Küfermeister.  
Höfen a. E.: Fr. Müller,  
Küfermeister.  
Calmbach a. E.: Otto Hüger,  
Kolonialwaren.  
Birkenfeld: Karl Ruf,  
Lebensmittel.  
Neuenbüch: Franz Laggang,  
Comptroller; R. Frandl, Bäcker;  
Feldbrennach: Hermann Stoll,  
Wingweiler: Gottl. Wilschke,  
Kolonialwaren.  
Gräfenhausen: E. Wolfinger,  
Oberhausen: Ernst Becht,  
Kolonialwaren.  
Niebelsbach: Ernst Müller.  
Ottenhausen: Karl Rehrer.  
Schwamm: Rudolf Laupp.  
Unterreichenbach: A. Pfeiffer.

**Liederkränz Wildbad.**  
Am Himmelfahrtstag 7,9 Uhr  
**Zusammenkunft**  
bei der Bergbahn.  
Der Sängervorstand.

**Gratis**  
erhalten Sie eine Probepackung  
**„Superior“ Waschpaste**  
Das neue beste Händereinigungsmittel  
für die Hände und alle Stoffen  
Reinigen.  
1/2 kg-Dose 50 Pf.  
Eberhard-Drogerie und Photo-  
haus Joh. R. Plappert,  
Wildbad im Schwarzwald.

**Fichten-**  
**Stangen**  
vom letzten Winterbleib ertrudelt  
1 Wagon gegen Kasse  
**zu kaufen gesucht.**  
Etwa 300 Stück 12—14 m lg.  
9—11 u. Durchm.  
etwa 400 Stück 9—10 m lg.  
8—9 u. Durchm.  
Best. Angebote unter Nr. 80 an  
die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Esismaschine**  
samt Kasten zu kaufen gesucht.  
Angebote an Verkaufsstand  
Bahnhof Calmbach.

**Weinkarten - Speisekarten**  
**C. Meeh'sche Buch-**  
**druckerel Neuenbüch**



Zwei Begriffe, die unzertrennlich  
sind. Was wäre das Fest ohne  
ein fesches, neues Kleid?  
Was wäre der Pfingstspaziergang  
ohne einen modernen, neuen  
Frühjahrmantel?

Kommen Sie darum bitte einmal  
zu uns und sehen Sie sich unsere  
wunderhübschen Neuheiten an,  
die wir in einer umfassenden  
Fülle bildschöner, jugendlicher  
Formen und Macharten für Sie  
bereit halten.

Mit reicher Auswahl und  
kleinen Preisen erwartet Sie

**Kurt Erber**  
**DAMENMODEN**  
Westliche 1, Marktplatz  
**PFORZHEIM**

**Zur Magenstärkung**



täglich ein Glas Pepsinwein  
**aus der Apotheke**  
Ihr Appetit steigert sich und die  
Verdauung bessert sich!

Birkenfeld, 16. Mai 1939.  
**Todes-Anzeige.**  
Hiermit die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber Sohn  
**Hugo Schroth**  
im Alter von 34 Jahren in Mengen sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Schroth.**

**Stellen-Angebote**

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend  
ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Licht-  
bilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

**Tüchtige Schuhmacher**  
als **Handzwicker** in Dauerstellung gesucht.  
**Albert Sonder, Sportschuhfabrik,**  
**Pforzheim, Obere Wimpfenstr. 23.**

**2 Untergangsmacher**  
gesucht. **Max Bischoff, Pforzheim, Lindenstraße 24**

Gelernte **Aushauerinnen**  
sowie einige **Hilfsarbeiterinnen**  
und **1 Vergolderin** evtl. halbe Tage  
in angenehme Dauerstellung gesucht.  
**Erwin Herrmann, Zeigerfabrik, Pforzheim,**  
**Werner-Siemensstraße 46.**

**Tüchtiger Langholzfuhmann**  
per sofort gesucht.  
**Fuhrunternehmer Friedr. Schwämmle,**  
**Pforzheim, Telefon 2493.**

**Ärztlicher Sonntagsdienst**  
Himmelfahrtstag, 18. Mai 1939  
**Dr. med. Scholz, Ellmendingen,**  
Telefon Nr. 17 Ellmendingen.

**Jetzt**  
**neue Gardinen**  
und  
**neue Betten**  
aber nur vom  
**Betten- und**  
**Gardinenhaus**  
**Kressel**  
Pforzheim, Westliche 15  
Ecke Scheuers-Strasse

**Herrrenalb.**  
Andererliche Familie sucht  
**Bierzimmer-**  
**Wohnung**  
Angebote erbeten an  
**Ernst Schneider,**  
Kronenstr. 15.

**Muß- und Fahrkut**  
hat zu verkaufen  
**Eugen Haag.**

Gebrauchter kleinerer  
**Kaffeebreant**  
zu kaufen gesucht.  
Ankauf erteilt die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

Einige außer-  
gewöhnliche  
preiswert abzugeben. — Mai 1939  
**Nähm.-Göhner, Kronprinzenstr. 20**  
**Pforzheim.** Prospekt unverbindlich

